

HOFFNUNG DURCH KUNST - 40 MINUTEN FÜR EIN „BESSERES LEBEN“  
THEATER-PILOTPROJEKT ZUM THEMA „OBDACHLOSIGKEIT“

7. APRIL 2006, 19.00 UHR  
OBDACHLOSENHEIM „HAUS GÄNSBACHERGASSE“ (WIEN 3)

**DOKUMENTATION – BEILAGE\_I**

**AUS EINEM AUFENTHALTSRAUM WIRD EIN THEATERSAAL**



- TRIBÜNE, um die Zuseher „zu erheben“
- LICHTANLAGE mit 11 Scheinwerfern und Dimmer
- TRAVERSENSYSTEM
- VORHÄNGE

THEATER, DAS DIREKT AN DEN ORT DES GESCHEHENS, DIREKT ZU DEN MENSCHEN KOMMT und dabei nicht einfach das Unterhaltungsbedürfnis stillt, sondern eine Aussage speziell für diese Zielgruppe hat. Der gesamte Abend regt nicht nur auf unkonventionelle Weise zum Nachdenken an, sondern gibt den „Geschmack des anderen“, auch von den Betroffenen selbst als „besser“ gesehene Lebens wieder.



**HOFFNUNG UND WÜRDE DURCH KUNST -  
KATHARTISCHE (HEIL)KRAFT DES THEATERS**

In der Darstellung der Würdelosigkeit des Zustands „Obdachlosigkeit“ nimmt Wagner sich kein Blatt vor den Mund. Weiß er doch genau, wovon er spricht. 2001 kam der Autor mit den sprichwörtlichen „Zwei Koffern“ am Wiener Westbahnhof an und verbrachte mehrere Monate in Wiener Obdachlosenheimen. „Die Kunst, mein Schreiben, mein Schauspiel, waren mein Faden, an dem ich meine Würde durch ein Ziel wahren und wiederherstellen konnte“, meint Wagner heute. Die Kraft, die dazu beiträgt, den Kern der eigenen Würde herauszuschälen, gibt er nun durch das Theater und dessen „kathartische (Heil)Kraft“ an jene Menschen weiter, die trotz Aktionen seitens der Stadt Wien das aktuelle Kunstgeschehen meist meiden: MENSCHEN, DIE SICH IN EINER AKUTEN BZW. CHRONISCHEN KRISENSITUATION BEFINDEN.



## KEINER HÖRT AUF HARVEY - „DAS STÜCK HAT EINE GROßE SPRENGKRAFT“



"Das Stück berührt und hat eine große Sprengkraft, es wird etwas verändern in unserem Haus. Das kann in alle Richtungen gehen: Es kann Menschen wachrütteln und auf den richtigen Weg bringen, oder auch nur aus der gewohnten Bahn werfen. Somit müssen aber auch neue Wege gesucht und gefunden werden," so Manuela Oberegger, Hausleiterin "Haus Gänsbachergasse".

Das Theaterkonzept HOFFNUNG DURCH KUNST ist für sie ein „neuer Weg“ in der Betreuung wohnungsloser Menschen. Jeder Ansatz zur Hilfe für Obdachlose, der sich auf Stillung der Bedürfnisse beschränkt, greift nämlich zu kurz. Im letzten muss der Betroffene selbst wollen. Und den Mut dazu haben.



### REAKTIONEN VON HEIMBEWOHNERN

- *Das Stück ist aus dem Leben.*
- *Das ist wie bei uns!*
- *So etwas Extremes kenne ich nicht.*
- *Ich habe Vieles wiedererkannt.*
- *Das Stück regt zum Nachdenken an.*

## DISKUSSION, BUFFET UND NACHBETREUUNG DES ABENDS

„Wenn man zuviel Hilfe hat, wird man nachlässig“, bestätigte ein Heimbewohner in der an die Vorstellung anschließenden DISKUSSION MIT DEM ENSEMBLE. „Und wenn der Zustand zu lange dauert, wird man resignativ und müde“, ergänzte er. „Es ist wie eine glatte Mauer, an der man versucht hochzuklettern und immer wieder abrutscht, weil man keinen Festhaltepunkt findet.“ Vertrauen, das wünsche er sich.



Die einstündige Diskussion wurde bei einem kostenlosen BUFFET – auch das Teil des Gesamtkonzeptes, um ein ganz elementares Bedürfnis zu stillen – angeregt weitergeführt.

Es solle jedoch kein Einmalerelebnis bleiben. Daher erfolgt auch eine Nachbetreuung der Erlebnisse des Abends durch die Sozialarbeiter des Hauses. Bei Bedarf werden auch die Künstler in diesen Prozess miteinbezogen.